

Fachempfehlung Nr. 3/2004 vom 21. Juni 2004

Feuerwehrleute sind keine Brandstifter Hinweise für die Öffentlichkeitsarbeit

I Maßnahmen für den Fall, dass ein Feuerwehrmann als Brandstifter verdächtigt wird oder überführt wurde

Bei (vermutetem) Brandstifter sofort – auch öffentlich – auf Abstand gehen. Verfehlt sind Erklärungen, welche „guten Taten“ der entlarvte (mutmaßliche) Brandstifter ansonsten getan hat.

Bereits bei Verdacht sofortige (vorläufige) Suspendierung vom Dienst. Dies ist keine „Vorverurteilung“, sondern eine fürsorgliche Maßnahme.

Es sind Gespräche von Führungskräften mit den Kameraden/ Kollegen des Verdächtigten erforderlich, ggf. auch in Form von Debriefings.

Sobald der Verdacht gerichtsfest erhärtet ist, Ausschluss aus der Wehr.

Ggf. (öffentliche) Entschuldigung der Wehrführung bei den Geschädigten/ Opfern.

II Tipps für die externe und interne Öffentlichkeitsarbeit

Nach einer Faustregel gibt es quer durch alle Bevölkerungsgruppen rund 10 % Abweichler, also Menschen mit Besonderheiten, die sich vom Durchschnitt der „normalen“ Gruppe unterscheiden. Hiervon ist die Feuerwehr prinzipiell nicht ausgenommen, obwohl Feuerwehrleute nicht dem repräsentativen Durchschnitt der Bevölkerung entsprechen: Sie sind überdurchschnittlich einsatzbereit, pflichtbewusst und körperlich belastbar.

**Vertretung der
deutschen Feuerwehren
in Berlin**

Unter den Linden 42

10117 Berlin

Telefon

0 30 · 20 67 48-04

Telefax

0 30 · 20 67 48-05

E-Mail

dfv.berlin@dfv.org

Internet

www.dfv.org

Präsident

Hans-Peter Kröger



Bei Kindern gehört das Interesse am „Zündeln“ zur normalen Entwicklung – daher sind Eltern auch aufgefordert, ihre Kinder an den richtigen Umgang von Feuer heranzuführen und sie über die Gefahren von Rauch und Feuer aufzuklären. Wenn hingegen Jugendliche oder Erwachsene Brandstiftungen begehen, liegen Entwicklungsstörungen oder kriminelle Energie vor.

Bei den über 24.000 Freiwilligen Feuerwehren, 800 Werkfeuerwehren und 100 Berufsfeuerwehren gibt es in Deutschland rund 1,2 Millionen aktive Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen – „Schwarze Schafe“ sind leider nicht völlig auszuschließen.

Jährlich ereignen sich in Deutschland über 180.000 Brände, die von den Feuerwehren gelöscht werden. Nach Angaben der Versicherungen ist jeder fünfte Brand auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen, also vermutlich 36.000 Brände pro Jahr.

Jährlich werden in Deutschland etwa ein Dutzend Fälle bekannt, bei denen ein Feuerwehrmann Brandstifter war. Dies entspricht etwa 0,3 Promille aller Brandstiftungen bzw. einem Verhältnis von 1:3.000.

Über die meisten dieser Vorfälle berichten die Medien regional und überregional ausführlich. Dadurch haben diese Vorkommnisse in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit einen höheren Stellenwert, als ihnen aufgrund der relativen Zahlen zukäme ("Schon wieder ein Feuerwehrmann als Brandstifter").

In den meisten Fällen gibt es bei der Feuerwehr keine Hinweise auf einen Brandstifter in den eigenen Reihen. Die Kollegen und Kameraden sind daher über ein derartiges Fehlverhalten eines Feuerwehrmannes erschrocken. Sie gehen auf Distanz, suspendieren den Brandstifter sofort vom Dienst und schließen ihn aus der Wehr aus.



Allbrecht Broemme

Vizepräsident Deutscher Feuerwehrverband

Rückfragen bitte an: Sönke Jacobs, Telefon (030) 20674804, E-Mail jacobs@dfv.org

Alle DFV-Fachempfehlungen finden Sie im Internet unter www.dfv.org/fachthemen.